



Die Kulturagenda
fürs Smartphone!



Vom Provisorium zum Dauerbetrieb: Während die Turnhalle umgebaut wird, gibt es den Kaffee im Innenhof.

Im Sommer wird nur draussen geturnt

Die Turnhalle baut im Progr um. Während des Sommers wird im Innern alles renoviert: Aus dem Provisorium wird ein Dauerbetrieb. Zuerst steigt aber die «Alles bleibt neu»-Feier mit Kunst, Musik und Mode.

Eine der beliebtesten Feierabendbars der Stadt putzt sich heraus – und haut zuerst noch mächtig auf den Putz. Während gut zwei Wochen wird mit einer Ausstellung und Konzerten gefeiert, dann gehen die Bauarbeiter ans Werk. Während des Sommers bleibt das Lokal offen, allerdings spielt sich der Barbetrieb nur noch draussen ab. Ein ausgemustertes Zelt des Theaterzirkus Wunderplunder hätte im Progr-Innenhof als Regendach dienen sollen. Am Montagmorgen brannte es aber ab. «Wir hoffen trotzdem im Zeitplan zu bleiben», sagt Turnhalle-Co-Betriebsleiter Michael Fankhauser.

Acht Jahre lang diente das Provisorium im Innern. Das Markanteste ist der eingebaute Zwischenboden. Er wird bis anhin von Säulen getragen, die auf dem Turnhallenboden stehen und nicht ver-

ankert sind. Künftig werden Stahlträger und nur noch wenige Säulen den Zwischenboden tragen. Dadurch wird die Konstruktion schlanker und die Sicht auf die Bühne im unteren Geschoss besser. Auf beiden Ebenen werden die Bars neu gebaut: «Wir wollen gemütlich bleiben und effizienter werden», sagt Fankhauser.

Soon-art macht Turnhalle zum Atelier

Bee-flat, der in der Turnhalle Konzerte veranstaltet, baut eine neue Bühne ein und investiert in seine Ton- und Lichtanlage. Die Stiftung Progr, verantwortlich für die Gebäudehülle, vergrössert die Fenster und sorgt so für mehr Tageslicht. Am 12. Oktober soll der Umbau fertig sein.

Dass im Inneren kaum ein Stein auf dem anderen bleibt, ist eine einmalige

Gelegenheit, die sich Soon-art nicht entgehen lässt. Die Online-Galerie für junge Kunst, teilweise mit Bezug zur Street Art, hat letztes Jahr in der Aula im Progr bereits eine Ausstellung durchgeführt. Jetzt macht sie die Turnhalle zu ihrem Atelier.

Gemälde und Skulpturen

Ab dem 21. Mai werden 15 junge Künstlerinnen und Künstler die Räume innert fünf Tagen umgestalten. Die Turnhalle-Gäste können zuschauen, wie sie aus Wänden, Böden, Säulen und Geländern Skulpturen erstellen. Gemälde kompletieren die Ausstellung. Nur an den letzten beiden Tagen bleibt die Turnhalle geschlossen, damit der Endspurt vor der Vernissage von «Very Contemporary» mit höchster Konzentration vonstatten gehen kann. Unter den Künstlern finden sich bekanntere wie Onur Dinc, Rodja Galli oder Wes 21. Soon-art hat aber auch weniger erfahrene Künstler eingeladen, sodass eine möglichst grosse stilistische Vielfalt entstehe,

wie Andrej Malogajski, Mitbegründer von Soon-art, erklärt. Die Bilder kann man kaufen. «Interessierte werden am Schluss der Ausstellung auch Teile der Plastiken raussägen können», verrät er.

bleibt der Turnhalle-Charme?

Auf dem Programm stehen ausserdem Bee-flat-Konzerte, eine Modeschau, ein «Silly Dance Contest», eine Art Karaoke, bei dem aber nicht gesungen, sondern ausgelassen um die Trophäe getanzt wird (Programm auf Seite 6.)

Wenn das lange Fest am 3. Juni mit einem Brunch geendet haben wird, werden die Helme aufgesetzt, die Vorschlaghammer geschwungen und das gezimberte Provisorium in einen Dauerbetrieb gewandelt. Hoffentlich kann er den alten Charme der Turnhalle mitnehmen.

Michael Feller

Umbaufest «Alles bleibt neu», 18.5. bis 3.6.

Turnhalle im Progr, Bern
www.turnhalle-bern.ch

Heimweh singt mit

An der Liederstunde im Menuhin Forum ist der Tenor Andries Cloete zu Gast. Neben Werken von Beethoven und Strauss singt er auch Lieder von Hubert du Plessis aus seiner Heimat Südafrika.

Der Name Hubert du Plessis dürfte hierzulande nur einem Fachpublikum bekannt sein. In Südafrika kennt den Komponisten (1922–2011) «fast jedes Kind», sagt Andries Cloete, «er ist einer unserer Grossen.» Der Tenor ist in Bern bekannter als sein komponierender Landsmann: Cloete ist seit fünf Jahren Mitglied des Stadttheater-Ensembles und aktuell als Ferrando in der Mozart-Oper «Così fan tutte» zu hören.

Die Idee, die «Tien Boerneef-Toonsettings» aufzuführen, stammt denn auch von Cloete: «Ich habe den musikalischen Leiter Hansjürg Kuhn darum gebeten.» Er singe meist auf Deutsch oder Italie-

nisch; in seiner Muttersprache Afrikaans leider nur selten, und das sei «eine andere Welt». Die Lieder entstanden nach Gedichten von Boerneef (1897–1967).

«Boerneef erzählt etwa vom Leben der Menschen auf dem Land», erklärt Cloete. In so einer Umgebung ist Cloete selbst aufgewachsen, in Eksteenfontein, «einem kleinen Ort im Nordwesten Südafrikas.» Etwas Heimweh werde deshalb mitschwingen, wenn er die Lieder antimmt. Umrahmt werden die Kompositionen von Werken von Ludwig van Beethoven und Richard Strauss. **cer**

Yehudi Menuhin Forum, Bern, Sa., 19.5., 18 Uhr



Tenor Andries Cloete wird an der Liederstunde in seiner Muttersprache Afrikaans singen.



Das Kinderstück «Güsel» fragt im Schlachthaus: Was machen wir mit unserem Abfall?

Seite 3



Der Berner Christian de Simoni liest an den Solothurner Literaturtagen. Der Kulturagenda hat er seine Solothurn-Tipps verraten.

Seite 12

3 Kulturtipps

von Duke Sheltic



Duke Sheltic, der Berner Rapper mit irischen Wurzeln, tauft in der Mahogany Hall sein zweites Album «Second Shot» (Sa., 19.5., 22 Uhr). Mit dabei ist unter anderem die Sängerin Shirley Grimes. Sie ist ebenfalls Irin in Bern und hat zum ersten Mal mit einem Rapper einen Song aufgenommen («Last Moment»).

1. Andreas Vollenweider, Anna Rossinelli und die Rokpa-Kids im Progr (Do., 17.5., 19 Uhr)
Immer wieder ein Genuss! Andreas ist der wohl vielseitigste Künstler unseres Landes.

2. Abschlusskonzert Liederpaten im Konsi (Di., 22.5., 17 Uhr)

Im Konsi sind starke Musiker am Werk, deshalb sicherlich ein guter Grund für einen Besuch.

3. Swiss Jazz Orchestra im Bierhübeli (Mo., 21.5., 20 Uhr)

Der Name Swiss Jazz Orchestra klingt ja schon gewaltig. Wenn man die Musiker jedoch mal live gesehen hat, wird man von der Formation überwältigt sein.

Ich würde mein Back-up MC «Matt» überreden, an das Konzert des Swiss Jazz Orchestra mitzukommen, ...

... weil sich dieses Orchester kaum Grenzen setzt. Er würde somit Jazz von einer etwas anderen Seite kennen lernen.